

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 31. Oktober 1958

Blatt 2196

Stadt Wien ehrt ihre Hauswarte

=====

31. Oktober (RK) Zum ersten Male wird die Wiener Stadtverwaltung ihre langdienenden Hauswarte zu einer kleinen Festversammlung zusammenrufen und ihnen durch den Amtsführenden Stadtrat für Wohnungsangelegenheiten Glaserer anerkennende Worte sagen und ein Ehrengeschenk überreichen lassen. Diese Feier findet Mittwoch, den 5. November, um 9 Uhr früh, im Sitzungssaal des Wohnungsamtes, Bartensteingasse 9, statt. Zu der Ehrung sind 73 Hauswarte eingeladen, die schon durch 25 oder mehr Jahre hindurch zur Zufriedenheit der Stadtverwaltung und der Mieter ihren Dienst versehen haben.

Geehrte Redaktion!

=====

Sie sind herzlich eingeladen, zu der Ehrung der städtischen Hauswarte einen Vertreter Ihrer Redaktion zu entsenden.

- - -

Linie L nicht bis Hauptallee

=====

31. Oktober (RK) Die Züge der Linie L werden der Jahreszeit entsprechend ab Montag, den 3. November, an allen Werktagen nicht mehr bis zur Hauptallee, sondern nur mehr bis zur Schleife Schüttelstraße - Thugutstraße geführt.

- - -

Armand Dumreicher zum Gedenken

=====

31. Oktober (RK) Auf den 2. November fällt der 50. Todestag des liberalen Politikers und Schöpfers des gewerblichen Bildungswesens in Österreich Armand Freiherr von Dumreicher.

Am 12. Juni 1845 als Sohn eines bedeutenden Chirurgen und Universitätsprofessors in Wien geboren, trat er nach Absolvierung der juristischen Studien in den Staatsdienst. Von der Finanzprokurator wurde er ins Unterrichtsministerium berufen, wo er 1874 das Referat des gewerblichen Bildungswesens übernahm. Sein Programm konnte rasch verwirklicht werden. 1882 bestanden schon zehn Staatsgewerbeschulen und eine größere Zahl gewerblicher Fortbildungsschulen, die in ihrer Gesamtheit dem Unterrichtsministerium unterstellt wurden. 1886 verließ Dumreicher den Staatsdienst und wandte sich der Politik zu. Er ließ sich in das Abgeordnetenhaus wählen und schloß sich dem national-liberalen Deutsch-österreichischen Klub an. 1895 legte er sein Mandat zurück und schied aus dem politischen Leben. Er starb in Meran, wo er seine letzten Jahre verbrachte. Der Aufbau des österreichischen gewerblichen Mittelschulwesens ist sein bleibendes Verdienst.

- - -

Ablenkung der Autobuslinie 6

=====

31. Oktober (RK) Ab Montag, den 3. November, werden wegen Gleisbauarbeiten die Autobusse der Linie 6 und der Nachtlinie G in der Fahrtrichtung nach Gersthof ab Währinger Straße über Boltzmannngasse - Alserbachstraße - Nußdorfer Straße - Fuchsthallergasse zum inneren Währinger Gürtel abgelenkt. Provisorische Haltestellen werden in der Währinger Straße vor Boltzmannngasse, Alserbachstraße vor Nußdorfer Straße, Fuchsthallergasse vor Wilhelm Exner-Gasse und Fuchsthallergasse vor innerem Währinger Gürtel errichtet. Die Gegenrichtung wird normal befahren.

- - -

3. Teilimpfung gegen Kinderlähmung

=====

31. Oktober (RK) Die diesjährige Aktion der Stadt Wien zur Schutzimpfung gegen Kinderlähmung wird in der Zeit vom 4. November bis 19. Dezember mit der 3. Teilimpfung abgeschlossen. Die Eltern jener Kinder, die im Frühjahr zweimal in den Bezirksgesundheitsämtern geimpft wurden, werden eingeladen, ihre Kinder zu dieser wichtigen dritten Impfung wieder zu bringen. Auf diese Weise wird der bestmögliche Schutz gegen die Krankheit gewährleistet. Damit wirklich alle aufgerufenen Kinder geimpft werden können, bittet das Gesundheitsamt die Eltern, die Kinder möglichst bald zur Impfung zu bringen, da eine Verlängerung des Impftermines nicht möglich ist. Impftage sind Montag bis Freitag, Impfzeiten von 9 bis 11 und 14 bis 15 Uhr.

- - -

Kranzniederlegungen im Zentralfriedhof

=====

31. Oktober (RK) Heute früh begaben sich Vizebürgermeister Honay in Vertretung des Bürgermeisters und Vizebürgermeisters Weinberger in den Zentralfriedhof, wo sie an den Ehrengräbern von Bürgermeister Seitz, Bundespräsident Dr. Renner, Bundespräsident Dr.h.c. Körner sowie Nationalratspräsident Kunschak Kränze der Stadt Wien niederlegten. Anschließend daran wurden Kränze beim Opferdenkmal für die politisch Verfolgten und bei den Kriegsoferdenkmälern des ersten und zweiten Weltkrieges niedergelegt.

- - -

Zentralsparkasse eröffnete eine Zweiganstalt in Purkersdorf

=====

31. Oktober (RK) Die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien eröffnete heute auf dem Hauptplatz in Purkersdorf eine modern ausgestattete Zweiganstalt. Die neue Expositur wird es der Bevölkerung und den Wirtschaftstreibenden von Purkersdorf und Umgebung ermöglichen, ihre Geldgeschäfte rascher und bequemer als bisher abzuwickeln.

- - -

Mitglieder der Gemeindevermittlungsämter werden angelobt
=====

Eine wertvolle Institution, die die Gerichte entlastet

31. Oktober (RK) In Wien gibt es eine nun bald hundert Jahre alte Einrichtung, die sogenannten Gemeindevermittlungsämter. Diese Vermittlungsämter, die bei allen Bezirksvorstehungen bestehen, haben die Aufgabe, in Ehrenbeleidigungssachen Sühneversuche zwischen den streitenden Parteien vorzunehmen, aber auch bei Geldforderungen, Grenz- oder Besitzstreitigkeiten den Abschluß eines Vergleiches zwischen den Parteien zu vermitteln. Das Gesetz bestimmt ausdrücklich, daß eingebrachte Privatklagen in solchen Dingen zuerst dem Gemeindevermittlungsamt zu übermitteln sind. Wird bei den Sühneversuchen ein Ausgleich gefunden, werden Vergleiche abgeschlossen, so haben sie rechtlich die gleiche Wirksamkeit wie gerichtliche Vergleiche. Die Gemeindevermittlungsämter haben also die Aufgabe, die Gerichte zu entlasten und kostspielige Prozesse zu vermeiden.

Die Mitglieder der Wiener Gemeindevermittlungsämter werden vom Wiener Gemeinderat jeweils auf die Dauer von drei Jahren neu gewählt und dann vom Bürgermeister angelobt. Mittwoch, den 5. November, um 17 Uhr, findet im Großen Festsaal des Wiener Rathauses wieder eine Angelobung der neugewählten Mitglieder der Wiener Gemeindevermittlungsämter durch Bürgermeister Jonas statt. Bei dem feierlichen Akt werden Stadtrat Afritsch und Bürgermeister Jonas das Wort ergreifen. Dann leisten die Vertrauensmänner das Gelöbnis.

- - -

Wiener Stadtschulrat im alten neuen Gebäude
=====

31. Oktober (RK) Durch eine Pressebesichtigung heute vormittag, die an die Stelle einer großen offiziellen Eröffnung trat, wurde das alte neue Gebäude des Stadtschulrates am Dr. Karl Renner-Ring offiziös eingeweiht. Stadtschulratspräsident Dr. Zechner, der die in- und ausländischen Journalisten eingeladen hatte, informierte in Anwesenheit zahlreicher führender Wiener Pädagogen zunächst über die Geschichte des Hauses. Das nun wieder Sitz des Stadtschulrates gewordene Gebäude wurde in den Jahren 1872/73 von Theophil Hansen für den Bankier Epstein auf den ehemaligen Glacisgründen erbaut. Es ging nach kurzer Zeit in den Besitz der englischen Gasgesellschaft über, die bis zur Errichtung der städtischen Gaswerke unter Bürgermeister Lueger die Gasversorgung Wiens durchführte.

Am 12. Mai 1902 wurde das Haus vom k.u.k. Ärar für den Verwaltungsgerichtshof gekauft, der dort seine erste feierliche Sitzung am 13. Oktober 1902 abhielt.

Nach dem ersten Weltkrieg wurden auf Grund der neuen Bundesverfassung die Behörden der Länder Wien und Niederösterreich getrennt. Eine neues Schulaufsichtsgesetz vereinigte den Wiener Bezirksschulrat und den Wiener Landesschulrat zu einer einzigen Behörde, nämlich zum Stadtschulrat für Wien. Die konstituierende Sitzung des Wiener Stadtschulrates fand am 3. März 1922 statt. Der n.ö. Landesschulrat blieb im Gebäude 1, Herrengasse 23. Für den Stadtschulrat für Wien mußte eine Unterkunft gefunden werden. In einer vermögensrechtlichen Auseinandersetzung zwischen dem Bund und dem Lande N.Ö. wurde dem Stadtschulrat für Wien das Gebäude des Verwaltungsgerichtshofes zugewiesen, der in das ehemalige Eisenbahnministerium auf dem Schillerplatz übersiedelte.

Im März 1938 wurde der Stadtschulrat für Wien eine Abteilung der Reichsstatthalterei und übersiedelte in das Gebäude des gleichfalls aufgelassenen Bundesministeriums für Unterricht auf dem Minoritenplatz. Im Haus des Stadtschulrates für Wien wurden Militärstellen einquartiert. Deshalb kam das Gebäude im April 1945 in den Besitz der sowjetischen Besatzungsmacht, die hier ihre Zentralkommandantur einrichtete. Im Arbeitszimmer des Stadtschul-

ratspräsidenten Otto Glöckel amtierte der russische Stadtkommandant.

Erst am 18. September 1955 wurde das Gebäude von der russischen Militärbehörde freigegeben. Es mußte mit einem Aufwand von 3,5 Millionen Schilling renoviert werden. Die Kosten der Renovierung wurden zwischen dem Bund und der Gemeinde geteilt. Bei der Modernisierung mußte darauf Bedacht genommen werden, daß die unter Denkmalschutz stehenden Repräsentationsräume und die Fassade unverändert erhalten blieben.

Als die Internationale Atomenergie-Organisation im Jahre 1957 nach Wien kam und Büroräume benötigte, erhielt sie das Haus der Akademie für Musik und Darstellende Kunst in der Lothringerstraße. Die Musikakademie mußte anderswo untergebracht werden und zog in das eben fertiggestellte Gebäude des Stadtschulrates auf dem Dr. Karl Renner-Ring. Im Frühling des heurigen Jahres wurden für die Atombehörde Räume in der Hofburg und im Grand-Hotel adaptiert, sodaß die Musikakademie wieder in ihr Heim ziehen konnte und der Stadtschulrat nach 20 Jahren endlich in den Besitz seines Hauses gelangte. Die Übersiedlung wurde vor kurzem beendet. Der Wiener Stadtschulrat ist wieder im "Stadtschulrat" daheim.

Eine neue Schulreform notwendig

Anlässlich der Besichtigung des Gebäudes legte Präsident Dr. Zechner den Pressevertretern einen in Buchform erschienenen Bericht über die Tätigkeit des Stadtschulrates über die Jahre von 1945 bis 1957 vor. Der Bericht behandelt eingehend den Wiederaufbau des Wiener Schulwesens. An den Pflichtschulen gibt es keine Schulraumnot mehr. Die neuen Schulen sind gut ausgestattet und ältere Schulen werden laufend modernisiert. Neue, bessere Lehrmittel werden ständig den Schulen zur Verfügung gestellt. Die äußeren Voraussetzungen für einen normalen Unterricht an den Volks-, Haupt- und Sonderschulen sind somit gegeben. Schwieriger ist dagegen die Lage der Bundesmittelschulen, die zwar nicht in die Kompetenz der Gemeinde Wien fallen, doch dem Stadtschulrat gleichfalls unterstehen. Auch hier ist schon Bedeutendes geschehen; neben einigen großzügigen Renovierungen ist der Bau eines Mädchenrealgymnasiums in Favoriten zu erwähnen und eine im Bau befindliche Mädchenmittelschule in Döbling in der Billrothstraße.

Trotzdem bleibt noch ein großer Nachholbedarf.

Die Durchschnittsschülerzahl ist in Wien im Gegensatz zu anderen viel reicheren Städten durchaus erträglich. Sie beträgt pro Klasse 32 an den Pflichtschulen und 15 an den Sonderschulen. Auch in den Wiener Mittelschulen wurden die Schülerzahlen in den letzten Jahren herabgesetzt, doch sind die Raumverhältnisse noch nicht befriedigend. 87 Klassen mußten in verschiedenen städtischen Schulgebäuden untergebracht werden.

Dr. Zechner benützte die Gelegenheit, um den Journalisten auch einen Überblick über die pädagogische Seite des Wiener Schulwesens zu geben. Er wies auf die wachsende Bedeutung der Schulerziehung in unserer Zeit hin. Eine großzügige Schulreform, die die schulische Erziehung neu organisiert, ist längst fällig geworden. Dazu gehört die Verstärkung des technischen und naturwissenschaftlichen Unterrichtes, dazu gehört aber auch die Vermittlung einer wirklichen Bildung; Wissen und Können allein genügen nicht. Aufgabe der Schule in der Zeit des Sputniks und der Mondrakete ist es, unsere Jugend für die Zukunft vorzubereiten, eine Zeit, die wir nicht kennen, vielleicht erahnen, die aber diese Jugend einmal zu bewältigen haben wird. Es ist daher notwendig, daß man sich ernstlich mit den Fragen befaßt, wie unser Schulwesen aussehen soll, damit es der Neuzeit gerecht wird und vor allem damit alle leistungsfähigen Schüler jene Ausbildung erhalten, die ihrem Auffassungsvermögen entspricht. Nicht zuletzt davon wird abhängen, was Österreich in Zukunft auf kulturellem und wirtschaftlichem Gebiet leisten kann. Nicht nur in Wien, überall auf der ganzen Welt zerbricht man sich über diese Fragen den Kopf. Aber nicht nur auf der ganzen Welt, sondern auch in Wien wird man zu einer Lösung kommen müssen.

x

Ausstellung von Schülerarbeiten

Die Pressevertreter hatten auch Gelegenheit, eine Ausstellung von Schülerzeichnungen und eine Schau jener Lehr- und Lernmittel, die die Gemeinde Wien den Schülern zur Verfügung stellt, zu besichtigen. Die Ausstellung ist im gedeckten Hof untergebracht und täglich während der nächsten 14 Tage (außer Samstag) von 9 bis 15 Uhr allgemein zugänglich.

Der Europa-Preis der Gemeinden

=====

31. Oktober (RK) Der Bundeshauptstadt Wien ist mit der Zuerkennung des Europa-Preises der Gemeinden eine große Auszeichnung zuteil geworden. Bürgermeister Jonas hat bekanntlich Mittwoch in Straßburg die Insignien des Preises übernommen und im Namen der freigewählten Vertreter aller Wiener dem Europarat und der Kommission für die Ortsbehörden gedankt.

Was bedeutet nun der Europa-Preis der Gemeinden? Wer hat ihn bisher erhalten? Er wurde 1954 von der Beratenden Versammlung des Europarates als Wanderpreis für die Gemeinde oder Stadt in Europa gestiftet, die für die Förderung der europäischen Einigung sich am besten und wirksamsten eingesetzt hat. Der Preis, in Form einer Plakette, wird jedes Jahr neu verliehen und der Preisträgerin übergeben. Die Stadt, die ihn bis dahin innegehabt hat, erhält eine kleine Ausfertigung, die der Gemeinde für immer verbleibt. Falls es der Europarat für richtig erachtet, zwei Städten den Preis in einem Jahr zu verleihen, erhalten beide Städte eine solche Plakette, auf der übrigens sämtliche bisherigen preistragenden Städte oder Gemeinden eingraviert sind. Mit dem Preis sind zugleich verschiedene finanzielle Mittel zur Förderung von Austauschreisen junger Gemeindemitglieder verbunden. Über die Verleihung des Preises entscheidet eine Unterkommission des Gemeindevorschusses der Beratenden Versammlung des Europarates.

Als erste Stadt erhielt 1955 Coventry (Großbritannien) den Preis. Coventry ist eine der Städte, die am meisten unter den Auswirkungen des Krieges gelitten hatte und von Bombenangriffen fast völlig zerstört wurde. Die Stadt hat sofort nach dem Kriege mit dem Wiederaufbau begonnen und zugleich beschlossen, ihren Beitrag zur Erhaltung des Friedens durch internationale Freundschaftsmaßnahmen zu leisten. So begann sie einen regen Austausch mit verschiedenen europäischen Städten, darunter auch mit Kiel in der Bundesrepublik. Sie förderte und unterstützte die Idee der Vereinigten Staaten von Europa in jeder erdenklichen Weise.

Im Jahre 1956 erhielten zwei Städte gemeinsam den Preis, die kleine Stadt Puteaux in der Nähe von Paris und ihre Partnerstadt Offenbach am Main. Puteaux tat sich in erster Linie durch den

Austausch der verschiedensten Berufs- und Altersgruppen mit zahlreichen anderen europäischen Städten hervor. Um innerhalb ihrer Gemeinde für Europa zu werben, führt sie die verschiedensten europäischen Veranstaltungen politischer und kultureller Art durch. Eine besonders enge Verbindung bestand und besteht noch immer mit Offenbach am Main, und es werden regelmäßig Erfahrungen auf dem Gebiete der kommunalen Arbeit ausgetauscht. Offenbach war es, das eine Ausstellung "Europa durch die Gemeinden" in Puteaux organisierte und in ähnlicher Weise wie Puteaux mit den verschiedensten europäischen Städten und Gemeinden in Verbindung trat.

Im gleichen Jahr erhielt Berlin einen Sonderpreis anlässlich einer Tagung von Ausschüssen des Europarates im freien Sektor dieser Stadt. Damit wollte der Europarat das tapfere und mutige Verhalten der Berliner Bevölkerung während der Blockade in den Jahren 1948/49 vor aller Öffentlichkeit ehren. Die Kommission des Europarates war sich bewußt, daß die Berliner nicht nur ihre eigene Freiheit und die des freien Teils Deutschlands, der Bundesrepublik, verteidigten, sondern in gleicher Weise Freiheit und Menschenrechte ganz Europas und der Welt.

Im Jahr 1957 erhielten wiederum zwei Städte den Preis des Europarates. Die französische Hafenstadt Bordeaux tat sich in erster Linie auch durch ihre umfangreichen finanziellen Hilfsmaßnahmen bei Katastrophen in Griechenland, Norditalien und Holland hervor. Sie hat damit einen praktischen Beitrag europäischer Solidarität geleistet; darüber hinaus bestehen enge Verbindungen zu anderen europäischen Städten. Die Stadt richtete ferner ein "Europa-Haus" ein, das der ständigen Unterrichtung der Bevölkerung über Fragen des europäischen Zusammenschlusses dient. Gleichzeitig mit Bordeaux erhielt den Preis dieses Jahres auch die norditalienische Industriestadt Turin. Sie steht an der Spitze der europäischen Gemeindebewegung in Italien und stellt seit Jahren bereitwillig ihre städtischen Einrichtungen für Kongresse, Tagungen und Versammlungen unentgeltlich zur Verfügung und leistet darüber hinaus bedeutende finanzielle Beiträge zur Förderung und Durchführung solcher Tagungen.

Heute haben nun Wien und Den Haag den Europa-Preis erhalten. Den Haag ist in der Geschichte der europäischen Einigungsbewegung durch zwei große Kongresse bekanntgeworden. 1948 kamen in der

niederländischen Hauptstadt Politiker aller freien europäischen Völker zusammen und legten den Grundstein für den Europarat, die Versammlung der freien europäischen Völker. Im Jahre 1953 fand ein 2. "Haager Kongreß" statt, der wiederum wertvolle Vorarbeit für die Schaffung der europäischen Wirtschaftsgemeinschaft, des Gemeinsamen Marktes, und der Europäischen Atomgemeinschaft leistete. Ganz andere Gründe haben dazu geführt, auch Wien diesen Preis zu zuerkennen. Wien fühlt sich zu Recht von seiner geographischen Lage her wie auch aus seiner Tradition berufen, Mittelpunkt und künftige Hauptstadt Gesamteuropas zu sein, dem sowohl die Völker des westlichen wie auch des östlichen Teiles angehören. Wien ist zum Brückenschlag von West nach Ost wie geschaffen und ist sich dieser Rolle auch bewußt.

- - -

Bürgermeister Jonas morgen wieder in Wien
=====

31. Oktober (RK) Bürgermeister Jonas wird morgen Samstag, den 1. November, aus Straßburg nach Wien zurückkommen. Er wird um 6.20 Uhr früh auf dem Wiener Westbahnhof eintreffen. Zu seiner Begrüßung werden sich der Wiener Landtagspräsident Marek und Stadtrat Heller einfinden.

- - -

Pferdenachmarkt vom 30. Oktober
=====

31. Oktober (RK) Inland kein Auftrieb. Auslandsschlachthof: 8 Stück aus Polen, Preis 6.80, 70 Stück aus Rumänien, Preis 6.- bis 6.70 S, 17 Stück aus Bulgarien, Preis 6.- bis 6.60 S, 7 Stück aus Bulgarien, unverkauft, 17 Stück aus Rußland, Preis 7.- bis 7.20 S.

- - -